

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Freitag, 4. September 1970
5. Jahrgang Nr. 176 (1210)

Preis
2 Kopeken

Dem XXIV. Parteitag entgegen

NEUE ANREGUNGEN UNTERSTÜTZT

UST-KAMENOGORSK (KasTAG). Das Gebietsparteikomitee billigte die Initiative der Kollektive des Shtanow-Kolchos, Rayon Bolscheneznomyk, Rayon Glibokoje, die erhöhte sozialistische Verpflichtungen zum

würdigen Begehen des XXIV. Parteitags der KPdSU übernehmen haben. Die Kolchosbauern des Shtanow-Kolchos wollen in diesem Jahr an den Erträgen zweimal mehr als im

Plan vorgesehen ist, verkaufen. Beschlossen wurde, zusätzlich 2.000 Zentner Milch und 200 Zentner Fleisch dem Staat zu verkaufen. Beide Kollektive wollen die Planaufgaben in der Produktion und im Verkauf von Erzeugnissen für das erste Quartal 1971 vorfristig bis zur Eröffnung des XXIV. Parteitags der KPdSU erfüllen.

Von Erfolg zu Erfolg

Das Kollektiv der Grubenmontageverwaltung Nr. 1 des Trusts „Kazandachschachostromontsch“ erzielt ausgezeichnete Ergebnisse im Wettbewerb zu Ehren des bevorstehenden XXIV. Parteitags der KPdSU. Schon am 22. Juli rapportierte er über die Erfüllung seines Fünfjahresplans. Seither wurden für das Konto des künftigen Planjahres für mehr als 200.000 Rubel Bau- und Montagearbeiten ausgeführt. Die Steigerung der Arbeitsproduktivität in den 5 Jahren betrug 45 Prozent. Das ist viel mehr als in den Direktiven des XXIII. Parteitags der KPdSU für den Fünfjahresplan im Bauwesen vorgezeichnet war.

Die Qualität der von der Verwaltung fertiggestellten Objekte hat sich verbessert. 8 von 10 in Betrieb gegebene Objekte erhielten die Höchstbewertung. Auch die ökonomischen Leistungen sind gestiegen. Seit Beginn des Planjahres wurden die Voranschläge um 2.350.000 Rubel reduziert. Dadurch gewann man 680.000 Rubel Überplanertrag.

Das Kollektiv der Grubenmontageverwaltung Nr. 1 unterstützte die Initiative der Schichtarbeiterbetriebe Moskaus und Leningrads und verpflichtete sich, zum 1. Januar 1971 die zweite Ausbaustufe der Grube Nr. 1 „Vertikalnaja“, die Halle für hydraulische Stempel im Reparaturwerk für Bergbau- und Gruben-ausrüstung und vieles andere in Betrieb zu setzen. Zum Ende des laufenden Jahres wird es auf seinem Konto 150.000 Rubel überplanmäßigen Gewinn haben. Im Vergleich zum vorigen Jahr wird die Arbeitsproduktivität um 10 Prozent ansteigen. Von Erfolg zu Erfolg — so lautet die Devise dieses Spitzenbetriebes. (Eigenbericht)

Gestern—Rekord, heute—Norm

Das Polymetallkombinat Atschisai ist eines der führenden Bergbauunternehmen des Landes. Praktisch sind hier alle Produktionsprozesse mechanisiert. In den Gruben wurden mechanisierte Komplexe ausgearbeitet und erfolgreich angeeignet. Sie ermöglichen es, die Unionsleistung beim Abteufen der Seigervertiebrer, der Erzeugung von Bergarbeiten um vieles zu überschreiten. Die Arbeiter der Atschisai verpflichteten sich, eine rapide Steigerung der Erzeugung auf je einen Arbeiter in der Schicht zu erzielen, indem sie eine prinzipiell neue Technologie der Erzeugung mit Hilfe hochproduktiver vollmotorisierter Einrichtungen ausarbeiten. Schon zweimal danach leisteten die Kumpel Rekordarbeit. Die letzte — 450 Tonnen Erz auf je einen Menschen

in der Schicht — wurde bald zur gewöhnlichen Leistung für die ganze Brigade. Und jetzt, als sich der Wettbewerb zu Ehren des XXIV. Parteitags entzündet, ist auch die frühere Rekordleistung überflügelt. Als erste hat sie die Brigade Alexander Sanins überboten, die die Produktionsleistung im August bis auf 170 Tonnen Erz brachte.

Bald aber hat auch diesen Erfolg die Brigade Abdulla Chamidullins mit 33 Tonnen überboten. Und auch das war nach einer Woche eine gewöhnliche Leistung im Unternehmen. Zwei Tage später erzielten die Brigaden Bulat Kulpeisows und Kadirbek Keschelajews noch bessere Resultate. Die Arbeitsproduktivität stieg hier entsprechend bis 260 Tonnen Erz auf jeden Arbeitenden in der Schicht. Das ist dreimal so viel als vor dem Jahr.

(KasTAG)

Erhöhte Verpflichtungen

SEMPALATINSK (KasTAG). Das Kollektiv des Lenin Sowchos hat neue Verpflichtungen zum würdigen Begehen des XXIV. Parteitags der KPdSU übernommen. Es wurde beschlossen, den Plan der Getreidelieferung zweimal zu überbieten, mehr als 10.000 Zentner Fleisch, 18.000 Zentner Milch, 2.300 Zentner Fleisch zu verkaufen. In der erweiterten Form der Wirtschaft werden im neuen Planjahr fünfjährig bis eine halbe Million Enten gemästet werden.

Alle Getreidebauern des Rayons Borodulicha wollen dem Land zweimal mehr Getreide, als im Plan vorgesehen ist, liefern.

Das Neue auf Mangyschlak

Die Bezwingung des Mangyschlak haben 25 Millionen Tonnen Erdöl seit Inbetriebnahme der unterirdischen Vorratskammern dieser Halbinsel gewonnen. Fast der ganze flüssige Brennstoff wurde aus erprobten Bohrungen erhalten. Mangyschlak ist heute ein bedeutender Rayon der Rößelförderung des Landes geworden. Hier wurden die Riesenvorkommen Usen und Shtybyai die Eröhlleitungen Mangyschlak — Gurjew und Usen — Shtybyai — Schewtschenko in Betrieb genommen, ein Stickstoffdüngewerk gebaut, Vorarbeiten zur Errichtung eines Gasverarbeitungswerks werden geführt.

Das alles ist aber nur der Anfang. Die Geologen haben im Schoße Mangyschlaks zündende Gas- und erdölführende Strukturen entdeckt. Dadurch rückte Kasachstan den erschöpften Vorräten des „Schwarzen Goldes“ nach an den zweiten Platz in der UdSSR vor. Fachleute behaupten, daß Mangyschlak in der Perspektive 80 — 100 Millionen Tonnen flüssigen Brennstoff im Jahr geben kann.

In der Wüste, wo die sogar die Vögel einen weiten Umweg machen, wuchsen märchenhaft schnell die Stadtviertel von Schewtschenko und Usen empor, wurden Wasserleitungen, Autostraßen gelegt, Kraftübertragungsleitungen und Fernmeldeleitungen gezogen. Hier gibt es mehrstöckige Wohnhäuser, Filmtheater, Schulen, Krankenhäuser, vorschulische Kinderkombinate, mit einem Wort, alles, was für das Leben und die Arbeit des Menschen notwendig ist.

Im Erdinnern des Mangyschlak fanden die Geologen nicht nur Erdöl, sondern auch noch andere wertvolle Bodenschätze — Braunkohle, Eisen- und Manganerze, Phosphorite, Zementrohstoffe. Das alles schäuf ausgezeichnete Voraussetzungen für eine weitere stürmische industrielle Entwicklung des noch vor kurzem schwach bevölkerten Gebiets im Westen Kasachstans.

(KasTAG)

50 heroische Jahre

Empfang zum Vietnam-Jubiläum

MOSKAU. (TASS). In der Botschaft der Demokratischen Republik Vietnam in Moskau fand ein Empfang zum Vietnam-Jubiläum statt. K. T. Masurow, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR beglückwünschte im Namen des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und der Sowjetregierung herzlich die vietnamesischen Freunde zu ihrem Jubiläum.

„Die 25jährige Geschichte der Demokratischen Republik Vietnam ist eine eindrucksvolle Chronik der hingebungsvollen Arbeit des vietnamesischen Volkes beim Aufbau des Sozialismus und seines bewaffneten Kampfes für Freiheit und Unabhängigkeit, gegen die fremde imperialistische Aggression“, erklärte K. T. Masurow.

Der heldenhafte Kampf des vietnamesischen Volkes zeigte, daß selbst das mächtigste imperialistische Land außerstande ist, den Willen eines Volkes zu brechen, das eine gerechte Sache verteidigt, für seine Freiheit und Unabhängigkeit kämpft und sich auf die Hilfe der Sowjetunion, der anderen sozialistischen Länder und aller fortschrittlichen Kräfte der Welt stützt. Früher oder später werden sich die Führer der USA davon überzeugen müssen, daß sie in Vietnam keinen militärischen Sieg erringen werden und daß sie sich auf ein schändliches Fiasko gefaßt machen müssen.

K. T. Masurow sprach seine Überzeugung aus, daß sich die brüderliche Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern unserer Länder, zwischen unseren Parteien auch in Zukunft

auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus, im Interesse des Sozialismus und des Friedens festigen und entwickeln werden.“ Der Botschafter der DRV Nguyen Tho Than erklärte in seiner Rede auf dem Empfang, daß das vietnamesische Volk sowohl in dem langwierigen und schweren revolutionären Kampf der Vergangenheit als auch in dem gegenwärtigen Kampf gegen die Aggression der amerikanischen Imperialisten, für die nationale Rettung und weitere Erfolge beim Aufbau des Sozialismus stets alleseitige Unterstützung der Sowjetunion genießt.

Der Botschafter überbrachte der KPdSU, der Sowjetregierung und dem Sowjetvolk tiefempfindenden Dank der Partei, der Werktätigen Vietnams, der Regierung der DRV und des ganzen vietnamesischen Volkes für diese Hilfe.

Sowjetmenschen beglückwünschen Kekkonen

70. Geburtstag des finnischen Staatsmannes

MOSKAU. (TASS). Der hervorragende Staatsmann Finnlands und Präsident der Finnischen Republik Urho Kaleva Kekkonen wurde 70 Jahre alt. Die Sowjetmenschen wünschen dem Präsidenten der Finnischen Republik von ganzem Herzen ein langes Leben und erspriehliche Tätigkeit.

Man kennt in der Sowjetunion Urho Kaleva Kekkonen und schätzt ihn als Freund des sowjetischen Volkes und Kämpfer für den Frieden und die friedliche Koexistenz der Völker. Kekkonen und Paasikivi haben in den sowjetisch-finnischen Beziehungen eine grundsätzliche Wende bewirkt. Diese Wende fand ihren Ausdruck in dem Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand, der im

April 1948 abgeschlossen wurde. Kürzlich hielt sich Urho Kaleva Kekkonen zu einem offiziellen Besuch in der UdSSR auf. Während dieses Besuches wurde vorfristig die Gültigkeitsdauer des Vertrags über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand um weitere 20 Jahre verlängert.

Finnland nimmt regen an internationalen Geschehen teil und tritt für die Festigung des Friedens und der Sicherheit ein. Bekannt sind unter anderem die konstruktiven Vorschläge Kekkonens über die Proklamierung des Nordens Europas zu einer kernwaffenfreien Zone, über die Festigung des Friedens an der finnisch-norwegischen Grenze und die Initiative Finnlands zur praktischen Vorbereitung einer gemeinsamen europäischen Konferenz zur Fragen der Sicherheit und Zusammenarbeit.

Man kann ohne Übertreibung sagen, daß die Aktualität der Politik, die zur Zeit von Finnland und seinem Präsidenten betrieben wird, in vielen davon abhängt, daß diese Politik die Lebensinteressen des finnischen Volkes und die gemeinsamen Interessen aller friedliebenden Menschen guten Willens wahrnimmt.

Gemeinsam mit dem Volk des befreundeten Nachbarlandes bringt das Sowjetvolk an diesem Tag dem Menschen und dem Politiker, der für die Herstellung und Entwicklung von wahrhaft gutnachbarlichen Beziehungen zwischen unseren Staaten so viel getan hat, hohes Achtung entgegen.

UNESCO-Konferenz in Venedig

VENEDIG. (TASS). Die Regierungskonferenz der UNESCO über Organisations-, Verwaltungs- und Finanzaspekte der Kulturpolitik ist am 2. September zum Abschluß gekommen. Am 1. September bestanden sich Delegationen aus nahezu 90 Ländern, darunter Vertreter aus 11 sozialistischen Staaten einschließlich der Delegationen aus der UdSSR, der Ukrainischen SSR und der Belorussischen SSR. Es wurde der Bericht bestätigt, den der Vertreter Finnlands Sikkala als Hauptreferent auf der Konferenz erstellte. Ferner wurde eine Reihe von Dokumenten beschlossen, die zum Ziel haben, die nationalen Kulturen allseitig zu entwickeln und eine umfassende kulturelle Zusammenarbeit in die

Wege zu leiten, um die Verständigung zwischen den Völkern im Interesse der allgemeinen Sicherheit und des Friedens zu vertiefen und zu erweitern.

Auf Initiative der sowjetischen Vertreter beschloß die Konferenz eine Reihe wichtiger Resolutionen: über die Notwendigkeit, alle Kulturen ohne jede Diskriminierung zu respektieren und die Zusammenarbeit der Völker durch Aufklärung, Wissenschaft und Kultur zu fördern, sowie über die Bekämpfung solcher Werke der Kunst, in denen Ideen des Hasses gegen andere Völker, Ideen der Gewalt und des Krieges propagiert werden. Auf Vorschlag der sowjetischen Vertreter wurde ferner eine Resolution angenommen, in der die Not-

wendigkeit unterstrichen wird, die Folgen des Kolonialismus zu beseitigen und die nationalen Kulturen vor dem Neokolonialismus und der ideologischen Expansion zu schützen.

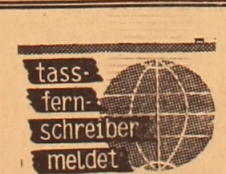
Kulturminister der UdSSR J. A. Fuzzewa, die im Namen der Delegationen aller sozialistischen Länder sprach, gab der UNESCO-Konferenz eine hohe Einschätzung und dankte der Regierung Italiens und den UNESCO-Leitern für die gute Organisation dieser Konferenz in Venedig, einer Stadt, die durch ihre Architektur- und Kunstwerke weltbekannt ist.

An der Konferenz beteiligte sich der Generaldirektor der UNESCO Rene Maheu, der auf der Schlußsitzung eine Rede hielt.



Den Mechanisator — Eduard Spieß geniet in Thälmann-Sowchos, Gebiet Kustanai. Meister seiner Sache. In der vergangenen Erntezeit hat Eduard Petrowitsch mit seiner Kombe „SK-4“ über 11.000 Zentner Getreide ausgedroschen. Im Wettbewerb zu Ehren des XXIV. Parteitags will er noch bessere Leistungen erzielen. Von den ersten Tagen der Ernte an ist er unter den vortrefflichen Kombeführern tonangebend und kämpft für hohes Arbeitstempo und hochwertige Ernteerbringung.

UNSER BILD: E. Spieß
Foto: A. Festschenko



NEW YORK. Die Vertreter der UdSSR, der USA, Großbritannien und Frankreichs hatten am Mittwoch ein Gespräch über Fragen einer friedlichen politischen Regelung im Nahen Osten. Das nächste Treffen ist auf den 14. September angesetzt.

ULAN BATOR. Der zweite internationale Kongreß der Forscher auf dem Gebiete der mongolischen Geschichte, Sprache und Literatur ist am 2. September in Ulan Bator eröffnet worden. Dieser Kongreß wird von der mongolischen Akademie der Wissenschaften mit Unterstützung der mongolischen Regierung und der UNESCO veranstaltet. Der erste derartige Kongreß fand 1959 in Ulan Bator statt. An dem zweiten Kongreß nehmen über 100 Wissenschaftler aus 30 Ländern der Welt, darunter aus der Sowjetunion, Großbritannien, den USA, Frank-

reich, Japan, Ungarn, der DDR und anderen Ländern, teil. An dem Kongreß nehmen mehr als 150 Referate mongolischer und ausländischer Forscher, die die wichtigsten Probleme der mongolischen Sprachen, der Folklore, der Geschichte, der Literatur, der Ethnographie, der Wirtschaft und der Archäologie umfassen.

DEN HAAG. Durch ihren beharrlichen Kampf haben holländische Werkstätte die Unternehmers zu Konzessionen gezwungen. Der holländische Unternehmerverband hat im Prinzip sein Einverständnis gegeben, 1970 allen Industriearbeitern bestimmte Lohnzuschläge auszuzahlen. Die Monopogeschäften erklärten sich dazu bereit, nachdem die Gefahr entstanden war, daß der in Rotterdam ausgebrochene Streik vieler tausend Schiffbau-, Metall- und Hafenearbeiter in anderen Gebieten des Landes Unterstützung finden wird.

In den Häfen von Rotterdam und Amsterdam dauert der Streik noch an. Am 1. September haben aber die Transportarbeitergewerkschaften die Docks aufgelockert, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Man kann heute sagen, daß die Lage stabilisiert ist und die Liquidierung der Krankheitswelle abgeschlossen ist. Das trifft auch auf Kertsch und Odessa zu, wohin sich die Infektion eingeschlichen hatte.

Das öffentliche Leben der Städte wurde nicht gestört, es wurden lediglich Maßnahmen zur Regelung der Einreise von Erholungssuchenden in diese Städte und einige Kurorte getroffen. Sanatorien und Pensionen wurden von diesen Vorkehrungen nicht betroffen, weder in Kertsch, Odessa und die Lebensmittel unter strenger Kontrolle stehen und den Anforderungen der Hygiene leichter entsprechen.

HANOI. Die Agentur Kaosan hat eine Erklärung mit Entschiedenheit neue Aggressionsakte der amerikanischen Soldateska in den Gebieten, die von den patriotischen Kräften von Laos kontrolliert werden.

Amerikanische Söldnertruppen, darunter Einheiten der thailändischen Truppen, wird in der von VNA übermittelten Erklärung der Agentur KPL hervorgehoben, unternehmen mit Unterstützung der amerikanischen Luftwaffe in letzter Zeit eine Reihe von Angriffen auf südvietnamesische Gebiete des Tals der Tonktrüge. Durch diese

Angriffe hat die Zivilbevölkerung viel gelitten. Diese verbrecherische Handlungsweise, betont die Erklärung, zeugt von der Ausdehnung des Aggressionskrieges in Laos durch die amerikanischen Imperialisten und ihre Söldner.

BEIRUT. Laut Mitteilung eines libanesischen Streikführers beschloß die israelische Artillerie am 1. September das Dorf Beit Lil. Dann drangen die Aggressoren in dieses Dorf ein und sprengten 9 Häuser. 12 Häuser wurden durch den Artilleriebeschuß beschädigt, 2 Dorfeinwohner wurden verwundet.

Die libanesischen Artillerie erwiderte das Feuer der Aggressoren. Am selben Tag unternahm die israelische Luftwaffe einen Angriff auf den Bezirk Arakub, heißt es ferner in der Mitteilung. Dabei entstanden ein Sachschaden.



Hefer der Parteiorganisation

Noch in den dreißiger Jahren wurden in vielen Kasachstan-Blöcken Truppen geschaffen. Die Jungs und Mädchen dieser Truppe kämpften gegen Schwarzhändler, Veruntreuer und Diebe des Volkseigentums. Zu würdigen Nachfolgern der „Lichten Kavallerie“ sind heute die Stabe- und Trupps des „Kosmosol-Scheinwerfers“ („KS“) geworden.

In der Stadt sind fast in jeder Kosmosolorganisation Dutzende von Stäben und „KS“-Trupps geschaffen worden, die erfolgreich arbeiten.

Am größten ist das Aktiv des „KS“-Stabs des Trust „Kustanai“.

In den Kosmosol-Jugendkollektiven der wichtigsten Industrieobjekte, Kulturinstitutionen und Dienstleistungsbetrieben vertrieben 120 junge Menschen die Obliegenheiten der „Scheinwerfer“. Anfangs bestand der Stab aus 27 Mann, und zu dessen ersten Treffen wurde ein Streifen der Überprüfung der Wagenausfahrt und deren Nutzung auf den Bauobjekten des Trusts unternommen. Drei Tage lang hielten die „Scheinwerfer“ zusammen mit den Vertretern der Volkskontrolle an den Toren der Autobusse Wachen. Sie kontrollierten die Anschrift der Autos und deren Auslastung in den Bauverwaltungen und auf den Bauplätzen. Nach dem Streifen wurden im Stab der „KS“ die gesamten Materialien geprüft und eine ausführliche Information des Streifens geliefert. Die Kosmosol-Scheinwerfer A. Dusubajew und S. Katschuschwa schlugen vor, für das fristgemäße Ein- und Ausladen einen Wachdienst während der Annahme von Baumaterialien zu organisieren, wie das in den Bestkollektiven des Baustrusts schon eingeführt war. Für die Ergebnisse des Streifens interessierten sich das Parteikomitee und die Leitung des Trusts. In der nächsten Versammlung nahm das Parteikomitee die Information der Stabsvertreter entgegen und stellte es den ar-

schlechten Arbeit des Autoverkehrs schuldigen Leitern an. Die Blöcke wurden die Mängel zu beseitigen. Nach den Materialien des Streifens wurden 9 „Blitzbestimmungen“ und Blätter „Kosmosol-Scheinwerfer“ veröffentlicht. Im Stadtkomitee eine spezielle Sendung organisiert.

Die weit Bekanntheit der Streifenergebnisse half den „Scheinwerfern“ des Trusts auch weiterhin erfolgreich zu arbeiten. Die Vertreter des „KS“-Stabs A. Gusechkowa, S. Suschko, A. Sagorullo organisierten außer systematischen Streifen durch die Gemeinschaftsbeiräte die Arbeit der Trupps und Posten auf den wichtigsten Objekten und in den Brigaden.

Drei Monate nach der Schaffung des Trust-Stabs zählte der „KS“-Stab 48 Kosmosolisten. Der Stab hatte eine Verbindung mit seinen Aktivitäten, erzielte ihnen wertvolle. Fast jeden Tag wurden auf den Baustellen „Signale“ des „KS“ ausgehängt, was mit großen Buchstaben die Familiennamen der Arbeitsbeteiligten geschrieben standen und ihre durch Verletzungen verursachten Arbeitsunfälle, Arbeitsbeiträge, besonders zur Arbeit der Stab- der Bauverwaltung „Odelstrol“ (Stabschef R. Tutuschkin), der Bauverwaltung „Gorshtrol“ (Stabschef S. Katschuschwa). Diese Stäbe haben die meisten Streifen gemacht, haben auf ihrem Konto die Aufdeckung und Ausmerzung vieler Mängel.

So hat z. B. eine aus 5 Mann bestehende Streifenbrigade die Lebensbedingungen in den Gemeinschaftshäusern Nr. 2, 3, 4 geprüft.

Der Streifen entdeckte, daß es in den Gemeinschaftshäusern an Teekannen, Bügelisen u. a. mangelte und daß die Bettwäsche nicht rechtzeitig gewechselt wird. All diese Mängel wurden dann in Sitzungen der Erzieher, Kommandanten und Hausverwaltungen erörtert. Kurz und gut, alle Gemeinschaftshäuser sind nun mit Möbel

und dem nötigen Inventar versorgt. In anderthalb Jahren seines Bestehens hat der „KS“-Stab 81 Streifen unternommen, um die Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Jugend zu prüfen. Die Ergebnisse der Streifen wurden in Sitzungen des Kosmosolkomitees besprochen, wobei auch die Arbeitsleiter geladen wurden. Große Bedeutung für den Stab den verschiedensten Formen bei, die Mängel in die Öffentlichkeit zu bringen.

Auf dem Bau des ersten Kessels des Kustanai-Wärmekraftwerks haben die Bauarbeiter wegen ungenügender Materiallieferung sehr hinter dem Plan zurück. Wenig Zeit blieb übrig bis zur Inbetriebnahme des Objekts. Arbeit aber noch überging. Druck traf das Parteikomitee des Trusts ein, um praktische Maßnahmen zur Behebung der Mängel und Hilfeleistung auf diesem wichtigen Objekt.

Auch der „KS“-Stab setzte hier sein Wort. Auf Beschluß des Kompartei-Komitees arbeitete auf dem Kesselbau des Wärmekraftwerks ein Wander-Kosmosolstab. Acht Kosmosolisten zusammen mit dem Künstler A. Isenow veröffentlichten täglich „Blitzmeldungen“ und Spotschriften. Während der Errichtung dieses Objekts durch den Stab über den Lokalrat regelmäßig Informationen des Verlaufs der Bauarbeiten. Derselben Maßnahmen wurden von den „Scheinwerfern“ auch während der Arbeiten zur Inbetriebnahme der ersten Baufolge des Kustanai-Kammern-Tuchkombinats „XXIII, Parteiaktiv“ durchgeführt. In dieser Zeit beschäftigt sich der Stab nicht nur mit Fragen der Festigung der Arbeitsdisziplin unter der Jugend des Trusts, sondern auch mit dem Resumieren der fortschrittlichen Methoden der Bau- und Montagearbeiten. Am 21. — 22. Mai wurde auf Anlaß des „KS“-Stabs eine gegenseitige Überprüfung des Erfahrungsaustausches zwischen dem Trust und der Bauverwaltung Nr. 214 vorgenommen. Die Resultate dieser gegenseitigen Überprüfung zeigten, daß der Trust über noch mehr große Reserven verfügt, um die Qualität der Bau- und Montagearbeiten zu heben. Also wird auch der „KS“-Stab noch viel zu tun haben.

J. CHARTSCHENKO, Stabschef des Kosmosol-Scheinwerfers vom Trust „Kustanai“

Die Ablösung

An die 40 Jahre, man könnte sagen schon sein ganzes Leben lang, arbeitet Anton Boos als Lehrer. 1932 trat er seine selbständige Lebensbahn an. Ein Jahr Lehrer in Marxstadt an der Waiga, dann in die Rote Armee mobilisiert, kam er nach dem Fernen Osten. Aus der Armee kommt A. Boos ins Engels-Pädagogische Institut, 1936 wird er nach Biskopdorf als Schuldirektor einer unvollständigen Mittelschule bestimmt.

1941 übersiedelte Boos nach Kasachstan, wo er seine Tätigkeit als Deutschlehrer aufnimmt.

Seine Zöglinge sind heute angesehene Arbeiter, Angestellte und Betriebsarbeiter, Ärzte, Ingenieure, Mechaniker, Lehrer.

Im März der vielen Jahre als Deutschlehrer strebte Gansse Boos immer danach, den Deutschunterricht anschaulich und interessant zu gestalten. Er abonniert das „Neue Leben“, die „Freundschaft“, die Zeitschrift „Sprachflieger“ aus der DDR, Fremdsprachenunterricht in den Schulen, u. a. Bilder aus verschiedenen Zeitschriften, selbstgelegte Anschauungsmittel aus Karton, Farnholz und Plastik. In seiner Muttersprache geworden ist, so habe ich Deutsch doch fürs ganz Leben lieb gewonnen. 1963 wurde ich mit der 11. Klasse

seiner Zöglinge Ausbilder in die Berge in Wald und Feld. Auch werden in Kolkoswirtschaft, Milchfarm, Obst- und Gemüsegründen besetzt.

1962 wurde in der Mittelschule Nr. 102 in Mitschurino seines Initiatives gemäß der müttertsprachliche Deutschunterricht eingeführt. Es ging leider viele Jahre nur bis zur 5. Klasse. Jetzt lernen die deutschen Kinder bis zur 8. Klasse ihre Muttersprache.

Dank der Beharrlichkeit des Grossen Boos wurden die deutschen Kinder jetzt von der 2. Klasse an aus allen Parallelklassen in eine versetzt. Dies ermöglicht, den Unterricht ohne Störungen durchzuführen. Manche Fragen, die der alte Lehrer nicht hat lösen können, lernt in diesem Jahr mit 60 in den wohlverdienten Ruhestand wird hoffentlich sein Zögling Olga Ubert lösen. Sie ist ein gebildetes und kluges Mädchen, dessen Lehrfähigkeit am 1. September 1970 begann.

„Deutsch ist meine Muttersprache. Und wenn ich auch eine russische Mittelschule in Mitschurino absolviert habe und Russisch zu meiner zweiten Muttersprache geworden ist, so habe ich Deutsch doch fürs ganz Leben lieb gewonnen. 1963 wurde ich mit der 11. Klasse

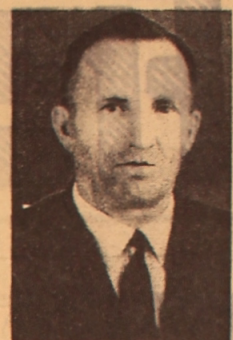
tig und traf noch im selben Jahr ins Alma-Atar Fremdspracheninstitut ein.“

So erzählt in einem gepflegten Deutsch Olga Ubert, eine durchaus zugewandte schlank Blondine, die in diesem Jahr das Diplom einer Deutschlehrerin erhalten hat.

In derselben Schule arbeitet heute noch Lehrer Anton Boos, ihr Lehrer, bei dem sie noch so manches lernen will. Außer Lehrbüchern erzieht die junge Lehrerin eine ansässige Bibliothek. In ihrem Bücherschatz finden wir J. W. Goethe, F. Schiller, Th. u. H. Mann, W. Brecht, A. Seghers, B. Keller, Mann, B. Brecht, auch Bücher sowjetdeutscher Autoren, Wörterbücher, methodische Literatur für den fremdsprachlichen Deutschunterricht und auch für Deutsch als Muttersprache sind da.

Große Sorgen macht die Versorgung der Schüler mit Lehrbüchern. In Mitschurino gibt es recht viele deutsche Kinder, die ihre Muttersprache erlernen wollen und erlernen, nicht alle Lehrbücher haben nicht alle.

Um in dieser Hinsicht ein klares Bild zu bekommen, ging die Lehrerin jetzt von Haus zu Haus, sprach mit den Kindern, erfragte deren Eltern, um schließlich die fehlenden Lehrbücher bezuschaffen. In Moskau, auch in anderen Städten hat Olga gute Freunde, die bereit sind, Hil-



Jakob KLASSEN, Deutschlehrer UNSER BILD: Lehrer Anton Boos Gebiet Alma-Ata

50 ausgewählte Werke

Das Kollektiv der wissenschaftlichen Mitarbeiter der Schewtschenko-Bildergalerie in Alma-Ata hat eine illustrierte Sammlung über die Städte der Galien vorbereitet. Das ist eine eigenartige Rechenschaft, in der von fünfzig besten Gemälden der Künstler der Republik die Rede ist.

Besonders fesseln die Werke des ersten kasachischen Bildmalers,

heute Volkskünstler A. Abvchan Kastejew. Unter ihnen die Bilder „Die Karawane des Abi Dahan“, „Helden des Bürgerkriegs“, „Das Porträt Abaydzyl Imantows“, „Das Porträt Amals“,

In der Sammlung sind auch Bilder des Volkskünstlers der Republik Chanafija Zeitlanow „Auf dem Lande der Ahnen“, des verdienten Künstlers der Kasachischen

SSR Nagimbek Nurmuhamedow „Die Stoppel brennt“, „Abakir Omarow“, „Der erste Traktor im Aul“,

Die neue illustrierte Sammlung, die vom Verlag „Kasachstan“ in einer Massenausgabe herausgegeben wird, berichtet von der Geschichte der Entwicklung und dem heutigen Tage der Kunst Sowjetkasachstans

G. MARALBAJEW Alma-Ata

Sorge um den Nachwuchs

306 700 Kinder des Gebiets Karaganda sind wieder in die Schulen gekommen. Über die große Fürsorge des Staates um den Nachwuchs sprechen am besten die Ausgaben von Geldmitteln, die die

Leitern des Finanzsektors der Gebietsverwaltung Volksbildung Olga Daurich mitteilt, hat, sind im Budget 28 000 000 Rubel für das Jahr 1970 vorgesehen. Allein in diesem Jahr wurden fünf neue Mittelschulen in den Städten Karaganda

Abaj, Temirtau und Dschesqasgh eröffnet. In den Schulen des Gebiets beginnt im neuen Schuljahr 721 junge Facultie ihre Arbeit.

R. SCHMIDLEIN Gebiet Karaganda

Ein Versuch mit untauglichen Mitteln

WIE DIE BÜRGERLICHEN FÄLSCHER DIE NATIONALITÄTENPOLITIK DER UOSSR IN VERRUF ZU BRINGEN SUCHEN

Die Verschärfung der Angriffe der imperialistischen Propaganda auf die Nationalitätenpolitik der KPdSU wird durch die Verschiebung des Kampfes der Reaktion gegen die soziale und nationale Befreiungsbewegung der Völker bestimmt. In der gegenwertigen Etappe des Zusammenstoßes der antiperestrojischen Kräfte gewinnt der internationalistische Aspekt des Problems der Bundesgenossen der Arbeiterklasse immer größere Bedeutung. Und das ist gerechtfertigt, da die Menschheit in jene Etappe tritt, in der die Bewegung des Großteils der Bevölkerung des Erdballs, die ursprünglich auf die Befreiung gerichtet war, sich gegen Kapitalismus und Imperialismus wenden wird und besonders aktuell die Frage sein wird, wie W. I. Lenin 1921 sagte, „besondere Formen des Bündnisses der fortschrittlichsten Proletarier der ganzen Welt mit den häufig unter mittelalterlichen Verhältnissen lebenden vorkolonialen und antikolonialen Menschen des Ostens zu finden“ (IV, I. Lenin, Ges. Werke, Bd. 30, S. 116, dt.).

Die Imperialisten stellen sich das Ziel, das Bündnis des Sozialismus mit der nationalen Befreiungsbewegung zu untergraben. Die antiperestrojische Propaganda in bezug auf die Nationalitätenpolitik der KPdSU ist eines der Mittel, um die Völker der Entwicklungsländer vor einem solchen Bündnis „abzuschleichen“ und die Verurteilung der Lösung der nationalen Frage in der UdSSR überhaupt und in sozialistischen Mittelstaaten in besonderem Maße ein Glied des Antikommunismus und Antisozialismus zu werden.

Vertraute und Überläufer, bürgerliche Nationalisten, ausländische Pantokraten und verschiedene „Sowjetologen“ verurteilen rund hundert Bücher mit Angriffen auf

die Nationalitätenpolitik der Kommunistischen Partei in Mittelstaaten. „Es tauchte eine Seite mehr als drei Dutzend Personen bestehende Gruppe von „Sowjetologen“ auf — Fachleute für Mittelstaaten —, die sich in den USA, England, der Bundesrepublik Deutschland, Frankreich und der Türkei niedergelassen haben. Sie veröffentlichen Dissertationen zu den entsprechenden Themen, veröffentlichen Bücher, wirken an Zeitschriften mit und sprechen an den Tribünen der Konferenzen. Besondere Aktivität entwickeln die Heimatsvertriebe, die Hitlerdeutschland gedient haben und jetzt dem USA-Imperialismus dienen — Baimira Chait und Wali Kajumchan, Redakteure des antiperestrojischen Blattes „Milli Turkistan“.

Der frühe Strom der antiperestrojischen Bücher mit Verurteilungen des sozialistischen Mittelstaates schwoll besonders stark nach dem zweiten Weltkrieg an. Diese Erscheinung erklärt sich vor allem durch die imperialistische Reaktion auf die Eroberungen des Sozialismus und die Erfolge des kommunistischen Aufbaus in der UdSSR. Heute sind die imperialistischen Angriffe gegen die Lösung der nationalen Frage in Mittelstaaten auf die Erreichung eines absolut konkreten neokolonialistischen Ziels gerichtet — die historische Erfahrung des sozialistischen Aufbaus in Mittelstaaten ist den Augen der Völker der jungen Staaten in Miskredit zu bringen.

In den antiperestrojischen Ausführungen in bezug auf Mittelstaaten sind zumindest zwei Richtungen festzustellen.

Die erste ist die Behauptung, daß die Sowjetregierung eine „leuchtende Politik der Bejahung der Selbstbestimmung in bezug auf die Besitztungen Englands, Frank-

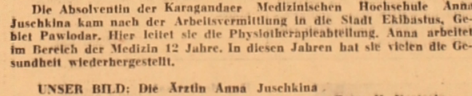
reichs und anderer Länder betreibt, gleichzeitig aber ihren eigenen Völkern die Selbstbestimmung verweigert.“ So schreibt z. B. der Amerikaner M. Birkwin. Mit dieser These der antiperestrojischen Propaganda ist die zweite eng verknüpft — die Beschuldigung, daß die UdSSR einen „sozialistischen Kolonialismus“ betreibt. Untersuchen wir diese beiden Richtungen.

Der Prozeß des Zerfalls der Kolonialreiche nach dem zweiten Weltkrieg, der unter der Lösung der Selbstbestimmungsrechte der Völker vor sich zieht, endete überall mit der Schaffung neuer selbstständiger Staaten. Diesen Prozeß müssen die Imperialisten unwillkürlich berücksichtigen. Doch um den Prozeß der Klassenzerstörung innerhalb der frei gewordenen Völker zu homogenisieren, versuchen die ehemaligen Kolonialherren die ganze Angelegenheit auf eine bloßstaatliche Selbstbestimmung zurückzuführen.

Die Regierungen der USA und Englands verdrängen in ihrer Verschönerung über die Formulierung der Selbstbestimmungsrechte der Völker im Sonderausschuß der UNO zur Untersuchung der Prinzipien der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Staaten auf jede Weise die Verwirklichung des Rechtes der Völker auf freie Wahl ihres Weges der sozialwirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung.

Wenn die imperialistischen Mächte gezwungen sind, ihre Kolonialpolitik unabhängig zu gestalten, sind sie nicht abgeneigt sich manchmal durch den Mund ihrer Führer damit zu brüsten, obwohl sie noch viele junge Staaten in neokolonialer Abhängigkeit halten.

Häufig werden einige bekannte Äußerungen von I. Lenins zitiert, daß das Selbstbestimmungsrecht das



Die Absolventin der Karagandaer Medizinischen Hochschule Anna Juschkina kam nach der Arbeitsvermittlung in die Stadt Ekibastuz. Anna arbeitet im Bereich der Medizin 12 Jahre. In diesen Jahren hat sie vielen die Gesundheit wiederhergestellt.

UNSER BILD: Die Ärztin Anna Juschkina Foto: K. Nurtašin

Eindrücke von den Prüfungen

Im August wurden an der Petropawlowker Pädagogische Hochschule wie auch an allen Hochschulen unseres Landes die Aufnahmeprüfungen durchgeführt. Unsere Hochschule hat keine Fremdsprachenfakultät. Doch Fremdsprachen werden auch bei uns abgelegt, und nämlich an der Fakultät für Geschichte und Literatur.

Jeder Bewerber bekam einen etwa 1000 Buchstaben großen Text zu lesen und mit Hilfe des Wörterbuchs zu übersetzen. Zum Schluß sollten die Bewerber Fragen zum gegebenen Text beantworten. Die Lesetexte wurden den Zeitungen „Freundschaft“ und „Neues Leben“ entnommen. Das waren interessante Texte, schwer waren sie nicht. Dazu ließen sie den meisten Bewerbern nicht leicht. Auf die Frage, ob sie in der Schule Texte aus den Zeitungen gelesen haben, war oft die Antwort: „Nein“. Was das Lesen anbetrifft, so war es selten fehlend. Die meisten der meisten Bewerber läßt viel zu wünschen übrig. Falsch wurden häufig „a“, „b“, „c“, „d“, „e“, „f“, „g“, „h“, „i“, „j“, „k“, „l“, „m“, „n“, „o“, „p“, „q“, „r“, „s“, „t“, „u“, „v“, „w“, „x“, „y“, „z“ gelesen, so auch die Ordnungszahlen. Die meisten Abiturienten lasen langsam, ohne den Inhalt zu verstehen. Mit der Übersetzung stand es auch nicht besser.

Die Fragen aus der Grammatik bezogen sich nur auf die bei der Übersetzung gemachten Fehler, doch wurden sie meist schlecht beantwortet. Leider haben die meisten Bewerber keine blasse Ahnung von der Wortfolge im Satz, von den Zeitformen der Verben, von der Beugung der Diawörter und der Eigenschaftswörter. Nur wenige

Bewerber finden sich mehr oder weniger in der Grammatik zurecht und korrigieren selbst ihre Fehler.

Zum Schluß bekamen die Bewerber ein Gesprächsthema. Viele gestrige Schüler konnten wenig über W. I. Lenin, über die berühmten Menschen unseres Landes, über Deutschland erzählen. Die Erzählungen über die Schule, die Heimat, über den Freund waren zu primitiv.

Einige Abiturienten klagten darüber, daß sie in der Schule im Laufe einiger Jahre viel und sogar einiger Jahre keinen Deutschlehrer hatten, daß nicht alle Themen in der Schule behandelt wurden.

Zuletzt fragten wir jeden Bewerber nach dem Namen seines Deutschlehrers, des Orts und der Schule, in der er lernte. Das notierten wir uns.

Ausgezeichnet waren die Antworten der Abiturientin Usolzewa, (Petropawlowker, Schule Nr. 14, Deutschlehrer E. E. Maderau), der Abiturientin Pleck (Station Dabalyr, Zelinograd, Gebiet, Deutschlehrer T. A. Weigel) u. a. Gute Kenntnisse hatten die Bewerber aus Smirnow (Gebiet Nordkasachstan, Deutschlehrer W. L. Trajew).

Unter den Bewerbern sind viele Deutsche. Sie zeichnen sich von den anderen durch Ungezogenheit im Sprechen, verhältnismäßig reichhaltigen Wortschatz aus. Doch fehlerlos waren ihre Antworten nicht.

I. GOLOWINA, Hochschullehrerin Petropawlowsk



Studentenbautrupps am Kanal

Vor elf Jahren gesellte sich zu den zwei Studentenbauern ein drittes hinzu — das Arbeitssemester —, so dem sich viele Tausende Studenten beteiligen. Sie bilden Studententrupps und fahren zu den zahlreichen Baustellen unseres Landes, wo man immer fleißige Hände braucht.

Kurz vor Abschluss des elften Arbeitssemesters besuchte ich in Karaganda den Stab der Studententrupps. Der Stab koordiniert die Arbeit von 46 Baugruppen, die an 42 Baustellen arbeiten.

Die Arbeitszimmer des Stableiters Valeri Podjapolski, Student des 2. Kurses der Polytechnischen Hochschule zu Karaganda, und des Kommissars Pawel Podjapolski, Student des 5. Kurses desselben Instituts, sind stark besucht. Hier möchte ich mich mit dem Kommandeur des Ossakarowkaer Baugrupps Woldemar Gohmann bekannt machen. Er schlug mir vor, den Baugrupp Nr. 2 am Irtysh — Karaganda-Kanal zu besuchen. „Das ist der beste Baugrupp in unserem Gebietssatz“, erklärte er mir.

Ich nahm seinen Vorschlag an, und nach einer Stunde Fahrt durch die Stadt erreichten wir die Pawlodarskaja-Chaussee, die den Kanal entlang führt. Wir überholten mit unserem „Wolga“, Datschen-Autos mit Zement- und Armaturstangen.

Bald wird diese trockene Steppe mit Irtyshwasser getränkt. In Gedanken entstehen schon die blühenden Obstgärten und Getreidefelder mit schweren reifenden Ähren, womit die dankbare Erde den Menschen für ihren Fleiß lohnen wird. Valeri Podjapolski sprach mit Stolz darüber, daß die Baugrupps von Karaganda in diesem Sommer für 5 Millionen Rubel Investitionsarbeiten verrichten werden, davon eine Million am Bau des Kanals.

Die 9. Baustelle am Kanal. Eine kleine Siedlung der Kanalbauer. Vor einem Haus mit dem Schildchen „Klub“ machen wir halt. Hier wohnen die Studenten des Baugrupps Nr. 2, den der Kommandeur, Student des 3. Kurses der Polytechnischen Hochschule Woldemar Hilgenberg leitet.

Es schien, ihre Müdigkeit sei im Nu verschwunden. Aus dem Mähdrescherzimmer klingt schon lustige Musik, draußen trainierte die Volleyballmannschaft, im Nebenraum spielte sich ein Wettkampf der Schachspieler ab. Plötzlich wurden der Kommandeur und der Kommissar des Baugrupps Alexander Latschkin gerufen. „Ab 12 Uhr nachts bekommen wir Beton, betonieren wird die Brigade Litwonenko. Alle Brigademitglieder gehen zu Bett, ich werde sie wecken. Die anderen — bitte ins Kino“, kommandierte Woldemar Hilgenberg.

Große Freundschaft von klein auf

„Ich erzähle meinen Freunden gern von meiner herrlichen Reise in die UdSSR. Es war für mich ein großes Glück, mit euch in der Sowjetunion, dem Land meiner Träume, zu leben. Ich werde nie vergessen, daß die Sowjetmänner unsere Freunde sind und daß meine Genossen und ich besser aufgenommen wurden als Könige oder Präsidenten. Ich möchte, daß unsere Freundschaft ewig währt.“

Dieser Brief schrieb der Soldat der Französischen Armee Michel Mignotte an seine Altersgenossen in der UdSSR. Der Tischler aus Lyon begann mit acht Jahren auf sowjetischen Kindern zu korrespondieren. Die Schüler von Rostow am Don und die von Lyon tauschten ihre ungedruckten Zeitschriften „Moue“ und „Eichhornchen“ aus, in denen sie über sich, die Schule, die Landschaft und die Tiere ihrer Länder berichteten. Mit den Großwörter der Kinder wuchsen auch ihre Zeitschriften. Anstelle der Kinderzeichnungen wurden darin nun Gedanken über den Sinn des Lebens, über die Bestimmung des Menschen und das Verhältnis zu Gut und Böse festgehalten.

Kaum hatte er aber mit dem Helm Wasser geschöpft — krachten Schüsse. Sascha sah noch, wie sich Wolodja zur Seite warf, plötzlich aber die Hände hoch rief und mit dem Gesicht in den Sand fiel. Von Blut und Schweiß triefend schleppte sich Sascha zu Wolodja. So fand man sie auch nach einem Tag — den Toten und kaum Lebenden.

„Na und wenn man Wolodja gerettet hätte?“ fragte ich. „Stellte Sie sich vor, die Tür geht auf — und er kommt herein.“

„Wir würden einander wieder in die Haare geraten“, antwortete Alexander Fjodorowitsch, ohne zu zögern.

Ja, es ist wahrscheinlich nicht alles so einfach.

III.

Und noch eine Seite aus dem Buch der Freundschaft.

Mit Nina Astroschnikowa wurde ich im Studentenheim bekannt. Ein etwas plumpes Mädchen mit lockigem Haarschopf kam zu meiner Schwester nach einem Lehrbuch. Einmal gab sie mir ihr Tagebuch. Das waren Aufzeichnungen über ihre Freunde und sich selbst, alles rein Persönliches. Und dennoch

Meine dritte Schulter..

„Jetzt weiß ich's genau, daß es sie gibt — meine dritte Schulter.“

(Aus einem Brief)

I.

Vor einem Jahr stellte bei einer Rundfrage eine unserer bekannten Zeitschriften den Jugendlichen unter anderem auch eine solche Frage: „Hast du echte Freunde?“

Später las ich einige Antworten, die in der Zeitschrift veröffentlicht worden waren. Wie sonderbar es auch scheinen mag, aber viele antworteten auf die Frage etwa so: „Echte Freunde gibt es nicht. Die gibt's nur in Büchern. Man hat Arbeitskollegen, Studienfreunde, Tanzfreunde schließlich — na und damit ist man schon zufrieden.“

Das „Freundschaftsproblem“ gibt's also, und sich darüber hinwegzusetzen hat keinen Sinn.

II.

Im dritten Studienjahr an der medizinischen Hochschule hatten wir oft im Krankenhaus Dienst, besonders an Ungezagten. An einem dieser Tage machte ich mit Alexander Fjodorowitsch Bekanntschaft. Er war ein fröhlicher Mensch und schwarz wie ein Ziegner. Seiner Familiennamen habe ich vergessen, aber die Diagnose seiner Krankheit nicht: Osteomyelitis. Man hielt ihn für einen nicht beteiligten Kranken, er im Krankenhaus nieder.

Die größten Schmerzen hatte er immer nachts. Dann kam er aus dem Krankenzimmer und setzte sich an das Tischchen zur diensthabenden Krankenschwester. Natürlich widersprach das den Regeln, aber alle verstanden, daß es ihm auf dem geräumigen Korridor leichter zu atmen war als im schwülen Krankenzimmer.

In so einer „dienstlichen“ Nacht erzählte mir Alexander Fjodorowitsch eine Geschichte.

„Die zwei Jungen — Sascha und Wolodja — sind zusammen aufgewachsen. Sie wählten in demselben Haus, spielten im selben Hof. Auch besuchten sie dieselbe Klasse. Und konnten einander nicht leiden. Aus dem geringsten Anlaß lagen sie sich in den Haaren. Es geschah, daß sie einander das Gesicht braun und blau schlugen, daß der eine dem anderen weder ein Wort noch einen Blick verlieh.“

In der achten Klasse verliebten sich beide in ein und dasselbe Mädchen. Sascha war der Auserwählte, und Wolodja schwor ihm ewigen Haß.

Im Frühjahr 1941 absolvierten sie die Zeimklassenschule. Als der Krieg begann, meldeten sie sich als Freiwillige. Und kamen natürlich in denselben Truppenteil.“

Bei Kiew geriet ihr Truppenteil in Einkesselung. Zum Auskundschaften schickte man Sascha und Wolodja.

Als sie schon zwei Kilometer hinter sich hatten, stießen sie auf Furchen. Sascha wurde verwundet, er verlor die Besinnung. Schmerz und Rütteln brachten ihn zu sich. Wolodja schleppte ihn und verwünschte ihn mit den gemeinsten Worten. Sascha schien's



UNSER BILD: (v. l.): Der Lehrling Oleg Ledowich und der Dreher Wassili Shiljan an der Drehbank bei Alexander Lauer.

Rühriger Komsomolsekretär

Willi Sept konnte ich schon lange. Seit seiner Rückkehr aus dem Armeedienst. Es ist ein hochgewachsener, schöner und strammer Bursche mit dichtem, gewelltem Haar. Sept hat ein arbeitsreiches Leben hinter sich: etwa 10 Jahre.

Nach der Achtklassenschule besuchte Willi die Fahrerschule, an der technischen Berufsschule Nr. 50 in Kijajew, absolvierte sie als einer der besten. Anläßlich gab man ihm einen alten Kraftwagen, auf dem er bis zu seiner Einberufung in die Sowjetarmee arbeitete. Bald wurde er zum besten Schöffer der Nordkasachstaner Landwirtschaftlichen Gebietsverwaltungsstelle.

In der Armee meisterte Willi Sept auch noch andere komplizierte Maschinen und lehrte als sachkundiger Fahrer in die Heimatsiedlung zurück.

Nun arbeitet Sept schon etwa fünf Jahre in der Gebietsverwaltungsstelle. Sein Name ist unter den Spitzenreitern der Produktion zu lesen.

Gewöhnlich eilen Schöffer nach dem Arbeitstag nach Hause. Doch Willi konnte sich so etwas nicht leisten. Heute eilt er in die Abendschule, morgen hat er eine Sitzung des Komsomolkomitees, durchzuführen ist das zweite Jahr Sekretär der Organisation, übermorgen wieder hat er Dienst als Milchhelfer und so geht es bei ihm tagaus tagein. Will kann einfach nicht anders. Er ist ganz bei der Sache, weil er seine Freizeit.

In den Sommermonaten half Willi Sept fleißig bei der Futterbeschaffung.

Grüner Staub hallt sich hinter dem Krug, der Junge, aber er lächelt. Seine Freude über die Bestimmung des Menschen und das Verhältnis zu Gut und Böse festgehalten.

A. PRJANKOW
Gebiet Nordkasachstan

Die französische Kinder

wünschten sich immer sehnlicher eine Begegnung mit den russischen Freunden. Mit Unterstützung ihrer Eltern kauften sie ein altes Auto, überholten es, und 1967 passierte dieses mit der Aufschrift „Lyon — Rostow“ versene Vehikel die sowjetische Grenze. Michel und seine vier Kameraden konnten endlich die sowjetischen Schüler in die Arme schließen. Der Aufenthalt in der UdSSR war für die jungen Franzosen wie ein Zaubermärchen.

(APN)

Intelligent... Er ist sehr anspruchsvoll gegenüber sich selbst.

Intelligent... Er ist sehr anspruchsvoll gegenüber sich selbst. Und gut herzig. Er strahlt so eine fröhliche Weisheit aus. Er erobert einen Büßel und dir nicht Mülllein ein, sondern Erhebungslust, ich möchte sogar sagen, Hochachtung vor der Stärke des menschlichen Geistes. In der Klinik liebte man ihn wie den Seinen. Und wieviel Besuch er hatte! Die Tür blieb nicht ruhe.

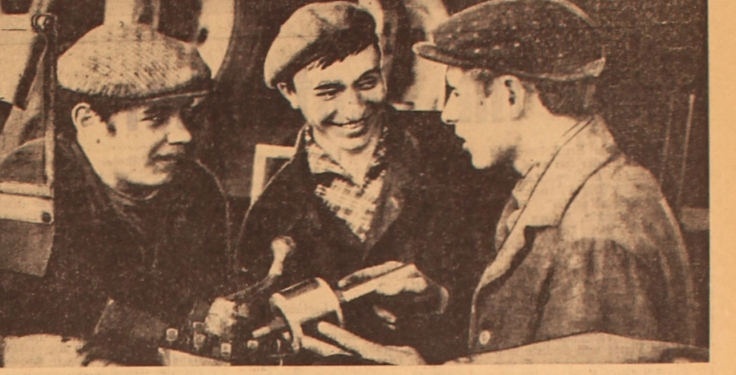
Unter anderem kamen auch zwei Mädchen: Natasa Kljuewa und Nina Astroschnikowa. Sie sind befreundet und studieren: Natasa — an der pädagogischen Abendhochschule, Nina — an der medizinischen. Sie kamen — und wurden Bekanntschaften.

Das wertvollste dieser Freundschaft war wohl doch das, daß Albert nie der „Bevormundete“ war. Umgekehrt, er brachte es fertig, Anfänger zu sein, und ständige brachte er seine Freunde mit nicht nur an, sondern auch in seine Lage, einfach unvorstellbaren Handlungen in Staunen. Das sah einem Wunder ähnlich.

Mein Staunen beantwortete Nina mit einem Achselzucken. Das ist doch Albert! Er bringt es einfach fertig, das Beste im Menschen wahrzunehmen, bei der ersten Bekanntschaft dessen Neigung zu gewinnen.

Ninas Aufzeichnungen geben ein vollständiges Bild von ihrem Freund, seinen Plänen, seinem Leben. Daher ist es eine Freude, sie zu lesen, daher fällt es schwer, sie beiseite zu legen.

„Und jetzt erzähle ich, wie wir Albert in Semipalatinsk zum Bahnhof begleiteten. Wir alle — das sind Natasa Kljuewa (die kennt ihr schon), unser gemeinsamer Freund Mischka, Albert, ich und noch andere unserer Junge — können im Studentenheim zusammen. Das ist ganz am Stadtrand. Es wurden



Studenten gemeinsam im Einsatz

Zum fünftenmal wurden in diesem Jahr von den Jugend- und Studentenorganisationen mehrerer sozialistischer Länder gemeinsam internationale Studententrupps organisiert, die an den Brennpunkten des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus in der Sowjetunion und in den sozialistischen Ländern während der großen Sommerferien arbeiteten.

So gab es in diesem Jahr auch internationale Studententrupps in der Deutschen Demokratischen Republik und besonders stark im Chemie-Bereich Halle. Ich hatte Gelegenheit, die Arbeit dieser Brigaden von diesen gemeinsamen Wirken von FDJ-Studenten und Studenten aus der Sowjetunion, der Volksrepublik Polen, der Volksrepublik Ungarn und der CSSR.

Die Kommitonin Galina Wereschtschagina aus Lwow, die zur Zeit an der Universität in Leipzig studiert und 4 Wochen ihrer Sommerferien für die Mitbetreuung der sowjetischen Studenten zur Verfügung stellte, berichtete mir, wie herzlich die Freundschaft, besonders zwischen den FDJ-Studenten und Studenten aus Charkow, Kiew, Ufa und anderen sowjetischen Städten in Halle-Neustadt besteht.

Die internationalen Studententrupps arbeiteten an volkswirtschaftlich wichtigen Vorhaben im Chemie-Bereich Halle, so besonders in Halle-Neustadt, in Dessau und anderen Städten. Sie halfen beim Straßenaufbau, in Betrieben und anderen Objekten. Höhepunkt des Einsatzes war ein großes internationales Studentenmeeting am Lenin-Denkmal in Eisleben. 400 Studenten aus 5 sozialistischen Ländern nahmen an diesem Kampfmeeting teil.

Es gab ein vielseitiges kulturelles und gesellschaftliches Leben in den gemeinsamen Internaten der deutschen und sowjetischen Studenten, gemeinsam werden zahlreiche Veranstaltungen organisiert. So standen neben Klubabenden, auch zahlreiche Exkursionen nach Leipzig, Buchenwald und Weimar im Programm.

Ich konnte mich davon überzeugen, daß die internationalen Studententrupps in der DDR eine hervorragende Arbeit leisten, sondern auch hinsichtlich der weiteren Festigung und Vertiefung der Freundschaft zwischen unseren Völkern, insbesondere der deutsch-sowjetischen Freundschaft.

Fritz DENKS

Peter Schwers Fall

Peter Schwer war früher irgendwo als Fahrer tätig. Als man ihm wegen Verletzung der Verkehrsregeln das Führerrecht entzog, kam er in das Rayonkomsomolkomitee und stellte sich dort als Tausendkünstler — Maler, Musiker, Sportler — vor. Die Jungen aus dem Rayonkomsomolkomitee erwarteten, ja in seine Lieder zu zaubern und beschlossen sofort: eine bessere Kandidatur als Komsomolorganisator für die Nähfabrik kann es gar nicht geben!

Eine Woche später saß Peter Schwer schon an einem Tisch im Komsomolkomitee der Nähfabrik.

Von allen Arten der Massenarbeit zehelten Peter am meisten die Arbeit an der Nähmaschine. Ihm ging nichts über das Phrasendreschen von der Tribüne aus. Sein beliebtester Ausdruck war: „Immer Feuer und Flamme zu sein“ bei der Arbeit, im Studium, im Leben und sogar während der Examen.

Wer weiß, wie lange Schwer auf diesem Posten geblieben wäre, wenn er nicht bei einer ganz alltäglichen Maßnahme — dem Sam-



Foto: D. Reinwalder

Gedichte vorgetragen, ein vergessenes Gedicht, das wir nicht vergessen dürfen.

Gedichte vorgetragen, ein vergessenes Gedicht, das wir nicht vergessen dürfen. Nach lange hatten wir Ausschau nach Gedichten, die einen Weg betreten, auf dem kein Fahrer, aber Oshas war nicht zu finden. Wo mag er jetzt sein? Vielleicht denkt er manchmal an unsere russischen, kasachischen, ukrainischen Lieder zurück, an jene stürkere Nacht und an Albert!

Ich kenne Sie, Oshas, auch nicht. Sie sind gewiß auch der Meinung, daß es gar kein Verdienst ist, einen kranken Burschen und seine Freunde zum Bahnhof zu bringen.

Es ist auch wirklich kein besonderes Verdienst. Aber die Jungen, wie Sie sehen, danken an Sie. Das wird Sie sicher freuen, falls Sie davon erfahren.

IV.

Es gibt in jeder Umgebung Skeptiker. Das sind Leute, die aus verschiedenen — manchmal wirklich verwinkelten — Gründen kein Glück mit Freunden hatten. So ein Mißglück ist aber ein Sonderfall. Leider sind die Menschen — jüngere und nicht sehr junge — zu weiten Verallgemeinerungen geneigt. „Habe ich kein Glück — also ist ringsum undurchdringliche Finsternis und Freundschaft, Treue, Menschlichkeit — das ist Erdichtung, leeres Geschwätz.“

Unlängst floß ich mit dem Flugzeug von Semipalatinsk nach Zelinograd. Im Flugzeug hörte ich folgende Replik: „... Ich schwatze nur von Freundschaft. Aber wo ist sie denn? Zeigen Sie mir doch auch einen Menschen, der nicht nur in Worten, sondern in der Tat ein echter Freund sein kann. Den gibt er nicht!“

„Warum denn?“ Jachte ich. „Den gibt's. Und nicht nur einen. Sehr viele...“

Und was meint unser Junger Leser dazu?

V. WIEDMANN

Filme im September

Eine bedeutende Erscheinung in diesem Monat ist der aus zwei Folgen bestehende Breitwandfilm „Tschakowski“. Die Filmschaffenden des Studios „Mosfilm“, Regisseur Igor Talankin, haben ihre Aufgabe darin, den Ursprung des Schaffens des genialen Komponisten zu analysieren, um sein menschliches Wesen zu errönden. Die Musik des Films sollte keine Illustration zum Inhalt sein, sondern dessen Seele. Dazu wurden berühmte und allgemein beliebte Werke Piöts Tschakowskis gewählt: die Vierte und Sechste Sinfonie, Ausszüge aus dem Ersten Konzert für Klavier und Orchester, Fragmente aus „Pique Dame“, „Eugen Onegin“, „Schwanensee“, „Romeo und Julia“ und andere.

Im Film werden die letzten zwanzig Jahre von Tschakowskis Leben gezeigt mit teilweise Rückblick in die Kindheit und Frühzeit seines Schaffens.

Die Rolle P. I. Tschakowskis spielt Volkskünstler der RSFSR, Lenin-Preisträger Innokentij Smoktunowski. Die Autoren des Drehbuchs J. Nagibin, B. Metalnikow und I. Talankin haben gerade diesen Schauspielers im Auge gehabt, als sie verfaßten.

Im Gorki-Filmstudio hat der Regisseur L. Kulidshanow die Arbeit am Film „Schuld und Sühne“ abgeschlossen. Das ist die Verfilmung des gleichnamigen Romans von F. M. Dostojewski. Auch in diesem Film begeben die Zuschauer Innokentij Smoktunowski, der die psychologisch komplizierte Gestalt Porfirij Petrowitsch geschaffen hat — ein Menschenkenner mit scharfem Verstand und ein vortrefflicher Untersuchungsrichter.

In der Rolle des Studenten Rasolnikow tritt der junge Schauspieler des Leningrader Theaters für junge Zuschauer Georgij Taratorkin auf. Es ist seine erste große Rolle im Film. Die Rolle Semjuschka Marmeladowa debütiert die Schauspielerin desselben Theaters T. Bedowa. Am Film sind beteiligt M. Bulgakowa (Jekaterina Iwanowna), I. Makarowa (Nastja), J. Saranzew, W. Nossik, J. Konjan u. a.

„Wir waren 10 Millionen, 374 000 gingen in die Wälder, 70 000 kämpften im Untergrund, Millionen

haben sich nicht Partisanen genannt und dennoch kämpften sie jeden Tag, jede Stunde für die menschliche Würde, für das eigene und ihrer Angehörigen Leben... Der Krieg hat kein Frauengesicht, doch nichts hat sich in diesem Krieg so sehr so scharf, so schrecklich und so schön als Gedächtnis eingepreßt wie die Gesichter unserer Mütter...“

Mit diesen Worten beginnt der neue Film „Der Krieg über den Dächern“ des Regisseurs B. Turrows nach dem Drehbuch von A. Adamowitsch. Dieser Streifen des „Beseluzsfilms“ erzählt über das heldenhafte und tragische Schicksal einer Mutter, die Kraft und Mut fand, um das zu vollbringen, was ganz unmöglich zu sein schien.

Die Gestalt der Mutter-Patriotin hat die Verdienste Schauspielerinnen der RSFSR Nina Urzant in einfachen aber tiefgehend lebenswahren Details wiedergegeben. Meisterhaft spielt der Volkskünstler der UdSSR Wladimir Belokurov die Rolle des Chefs der Partisanen-Spionagenabwehr. In anderen Rollen sieht der Zuschauer B. Tschekmarjow, D. Kapka, M. Matwejew, A. Deljanenko.

Der neue Streifen der belorussischen Filmschaffenden „Die Söhne ziehen in den Kampf“ ist auch den Partisanen in Belorussland gewidmet.

„Die Stadt der ersten Liebe“ ist ein Film, der über vier Generationen der Stadt an der Wolga erzählt. Über diejenigen, die 1919 im Bürgerkrieg Zarizyn verteidigten, dann über die Erbauer des berühmten Stalinalzard Traktorenwerks in den Jahren des ersten Planjahres (1929), über die heldenhaften Verteidiger Stalinalzards von 1942 und schließlich über Menschen, die heute in Wolgograd leben.

Der Film wurde von den Regisseuren B. Jasehin und M. Sacharjow im „Mosfilm“ hergestellt.

Über den hervorragenden Schauspieler unserer Zeit N. K. Tscherkasow berichtet der Film „In Freundes Nähe“, den der Regisseur A. Abramow im Studio „Lenfilm“ gedreht hat. Gerade in diesem Stu-

dio hatte Nikolai Tscherkasow debütiert und wurde dann nach dem Erfolg des Films „Deputierter des Baltikums“ berühmt. Für den Streifen wurden Sujets aus Filmen verwendet, an denen N. Tscherkasow teilgenommen hat. An dem Schauspieler erinnern sich hier liebevoll diejenigen, die mit ihm gelebt und gearbeitet haben.

Das Gorki-Filmstudio wird im September mit noch einem Film vertreten sein: „Die zehnte Klasse“. Er berichtet über das Schicksal einiger Abiturienten, die die ersten selbständigen Schritte nach Absolvierung der Mittelschule machen. Regie R. Viktorow, Drehbuchautor A. Grehnew.

„Achtung, Zunami!“ so heißt der Film des Odesser Filmstudios, in dem über den Mut und das Heldentum der sowjetischen Seeleute der Kriegsmarine erzählt wird. Sie setzen ihr Leben aufs Spiel, um die Bevölkerung vor der ihr drohenden Gefahr — der Naturkatastrophe im Stillen Ozean, den Zunami — rechtzeitig zu warnen. Regie G. Jungwald-Chilkewitsch, Autor des Drehbuchs — I. Starkow. Am Film sind die Schauspieler G. Jumatow, W. Subkow, J. Bogoljubow, N. Fjodorow beteiligt.

Im Studio „Azerbaidshanim“ wurde die Oper des Komponisten F. Amirov „Sewile“ (nach Motiven der Werke von D. Dshabarly) verfilmt. Die Titrolle spielt die Schauspielerin des Moskauer Puschkin-Theaters Walentina Aslanowa. Regie W. Gorikow.

Die ausländischen Filmstudios werden mit folgenden Filmen vertreten sein: „Der Presseklub aus Hamburg“ (DDR), „Der Schicksal“ (KVRD), „Der Zug“ (USA), „Die Zeit zu leben“ (Frankreich), „Eis und Furcht“ (VAR), „Die Voraussetzung des Erfolgs“ (Italien), „Die Abenteuer im Landhaus“ (Frankreich).

Von den Dokumentarstreifen sind populärwissenschaftliche Filmen wären besonders zu erwähnen: „Stockholm, das sich an Lenin erinnert“ (über W. I. Lenins Aufenthalt in Schweden 1905 — 1907), „Hier ist mein Vaterland“, „Begegnungen mit Gorki“, „Der Planet Ozean“, „Gedanken über den Zeitgenossen“.

N. GORPINITSCH

Aus aller Welt



Über 200 000 Personen lernen in diesem Jahr in den Schulen der Volksrepubliken Kongo, Hebräisch, Englisch, fast alle Kinder des Schulalters die Schulen des Landes. Sowjetische Lehrer erweisen große Hilfe in der Kinderausbildung.

UNSER BILD: Während der Unterrichtsstunde in einer der Schulen der Stadt Dolja. Die Stunde erteilt der sowjetische Lehrer aus Leningrad Michail Nikulin.

Kampferfolge südvietsamesischer Patrioten

HANOL (TASS). Unter Berufung auf die Presseagentur „Befreiung“ meldet die vietnamesische Nachrichtenagentur neue bedeutende Erfolge der südvietsamesischen Patrioten bei Kämpfen gegen die amerikanischen und Saigoner Truppen.

In der ersten Augusthälfte setzten die Volksbefreiungskräfte in der Provinz Travinh über 500 Soldaten und Offiziere des Feindes außer Gefecht. In der Zeit vom 30. Juli bis 17. August wurden von den Patrioten in der Provinz Mytho fast 260 feindliche Soldaten getötet, verwundet und gefangen genommen, 4 Militärboote verbrannt und 3 Geschütze vernichtet.

Bei den Kämpfen in der Provinz Camau vernichteten die Volksbefreiungskräfte in der Zeit vom 8. bis 13. August 70 Militärangehörige der amerikanischen und Saigoner Truppen. Erfolgreich waren die Kampfoperationen der Patrioten in der Provinz Cantho. Vom 16. bis 24. August wurden dort über 180 feindliche Soldaten und Offiziere außer Gefecht gesetzt, 2 Hubschrauber abgeschossen, ein Militärfahrzeug vernichtet und große Mengen an Waffen und Munition erbeutet.

Vom 26. bis 29. August führten die Volksbefreiungskräfte mehrere erfolgreiche Operationen in der Provinz Quangtri durch. Der Feind verlor über 100 Menschen an Toten und Verwundeten sowie einen Hubschrauber.

Erklärung der Kommunistischen Partei Paraguays

MOSKAU. (TASS). Vertreter der Kommunistischen Partei Paraguays appellierten an „alle revolutionären, demokratischen und ant imperialistischen Kräfte, ihre Solidarität mit dem Kampf der in Gefängnissen schmachtenden paraguayischen Patrioten zu verstärken und den Diktator Stroßner zur Freilassung der politischen Gefangenen zu zwingen“.

Die Delegation der Kommunistischen Partei Paraguays gab am 2. September auf einer Pressekonferenz in Moskau eine Erklärung ab, in der es unter anderem heißt: „Mögen Tausende Telegramme und Briefe an die paraguayischen Behörden mit der Forderung gesandt werden, Antonio Maidana, Alfredo Alerio, Julio Rojas, Lívio Gonzalez Santander, Ireneo Avero und alle anderen politischen Gefangenen auf freien Fuß zu setzen“.

Der Delegationsleiter Hugo Campos, Mitglied der Politischen Kommission des ZK der Kommunistischen Partei Paraguays, teilte mit, daß Hunderte Patrioten ins Gefängnis geworden worden sind. „Lebendig begraben und der elementaren ärztlichen Hilfe beraubt, sind sie durch das verbrecherische Regime zu einem langsamen Tod verurteilt“, erklärte er. Er fügte hinzu, „in den letzten Jahren hat die USA freundliche Diktator Stroßner über 250 Patrioten bestialisch zu Tode gelassen“.

Noch ungeheuerlicher als alle vorherigen ist das neue Gesetz über den Schutz des Friedens und der Freiheit der Person“, nach dem jede kritische Äußerung über höchste Repräsentanten des verfallenen Militärregimes mit 3 bis 15 Jahren Gefängnis bestraft wird.

OAU-Konferenz in Addis Abeba

ADDIS ABEBA. (TASS). In der äthiopischen Hauptstadt dauert die Konferenz der Staats- und Regierungschefs des unabhängigen Afrika an. Die Konferenzteilnehmer erörtern Probleme der Entkolonisierung, des Kampfes gegen Apartheid und Rassendiskriminierung, Fragen einer Festigung und Weiterentwicklung der interafrikanischen Zusammenarbeit.

Im Sitzungssaal des „Afrika-Hauses“, wo das oberste Organ der Organisation für afrikanische Einheit tagt, sind bereits repräsentative Delegationen aus 24 afrikanischen Ländern anwesend. Auch andere Delegationen werden erwartet.

Die Teilnehmer des afrikanischen Gipfels kritisierten scharf die kolonialen und rassistischen Regime im Süden des Kontinents, sowie jene imperialistischen Mächte, die den Kolonialisten und Rassisten Vorschub leisten.

Die Redner äußern ihre Genugtuung über das erzielte Abkommen über die Wiederherstellung diplomatischer Beziehungen zwischen Nigeria einerseits und Tansania, Sambia, der Elfenbeinküste und Gabun andererseits; diese Beziehungen waren seinerzeit unterbrochen worden.

Die Weltöffentlichkeit schenkt dem allafrikanischen Forum in Addis Abeba große Beachtung. Davon zeugen die zahlreichen Grußbotschaften, die der Tagung aus vielen Staaten zugehen. UNO-Generalsekretär U. Thant war zur Eröffnung der Tagung nach Addis Abeba eingetroffen. In seiner Ansprache appellierte er an die afrikanischen Repräsentanten, die Zusammenarbeit zwischen den Vereinten Nationen und der Organisation der afrikanischen Einheit zur Unterstützung der im Kampf für ihre Freiheit stehenden Völker zu verstärken.

Französische Widerstandskämpfer für die Bestrafung Molinaris

PARIS. (TASS). Das Departementskomitee für die Todesstrafe für den Nazkriegsverbrecher Molinari, das die französischen Widerstandskämpfer der Ardennen vertritt, hat den Präsidenten der Republik, Pompidou, in einem Brief aufgefordert, den Entscheid des französischen Gerichts über die Auslieferung des Verbrechers zu unterstützen. Dieses Gerichtsurteil wurde der Regierung der BRD zugeworfen. Molinari war zweimal in Abwesenheit für seine Verbrechen und Bestialitäten im zweiten Weltkrieg zum Tode verurteilt worden. Zur Zeit bekleidet Molinari einen hohen militärischen Posten in der BRD.



REPUBLIK TSCHAD. Diese Nomaden kamen vom weiten Norden und Osten des Landes in die Hauptstadt des Staats Fort-Lamy auf die Feier des Jahrestags der Unabhängigkeit.

Die junge Republik bietet alle Kräfte zur Festigung der nationalen Einheit auf.

Foto: B. Fjodorow. (TASS)

Polizeilicher Gewaltakt gegen Demonstranten

NEW YORK. (TASS). Zwei Tode, 80 Verwundete und 300 Verhaftete ist die traurige Bilanz des polizeilichen Gewaltaktes gegen die Teilnehmer an einer Antikriegsmassendemonstration, die am 30. August in Los Angeles stattfand. Am 31. August starb der 30-jährige Angel Hüberto Diaz an Schießwunden, der Journalist Ruben Salazar wurde von Polizisten auf der Stelle erschossen.

R. Munos, einer der Demonstrationsführer, erklärte: Das Geschehene bekräftigt nur unsere Überzeugung, daß wir in unserem Land und nicht in Vietnam kämpfen müssen. Der Völkermord dehnt sich auf unser Volk aus. Wir lassen uns nicht einschüchtern und verzichten nicht auf den Kampf gegen polizeiliche Repressalien und für politische Freiheiten.



Szenenausschnitt aus dem Film „Schuld und Sühne“

Arzneien in Ampullen

In der Arzneimittelabrik von Alma-Ata wird erstmalig in der Republik die Produktion von Jod und Salmiakgeist in Ampullen gemeistert. Der Herstellungsprozeß — Einführung der Lösung und Zuschmelzen der Ampullen — ist automatisiert. Die ersten Partien dieser Defizit-Arzneien sind schon

verladen worden. In der Fabrik hat die Saison der Verarbeitung von Arzneipflanzen begonnen. Im ganzen wird man hier nicht weniger als 60 Tonnen der gesundheitsbringenden Gaben unserer Wälder und Wälder verarbeiten. A. WDOWIN

RÜCHERMARKT der Freundschaft

- | | |
|--|------------|
| W. I. Lenin, Was tun? | 0,25 Rubel |
| R. Rodzen, Prometheus aus Trier | 0,58 Rubel |
| L. Dornemann, Jenny Marx | 0,75 Rubel |
| S. Sartakow, Die erste Begegnung | 0,27 Rubel |
| H. Scuria, Alexander von Humboldt. Sein Leben und Wirken | 1,08 Rubel |
| Krankheiten im Kindesalter, Medizinische Grundlagen für die Rehabilitationspädagogik | 3,24 Rubel |
| V. Katajew, Die kleine eiserner Tür | 0,62 Rubel |
| Der zweite Weltkrieg | 3,60 Rubel |
| H. Rudolph, Mord in der Mühle von Modryskal | 0,15 Rubel |
| W. Tewelkian, Granit schmilzt nicht. Roman | 2,30 Rubel |
| Unser Lebensmittel Milch | 0,46 Rubel |
| A. Vogel, W. Pritsche, Unser Katzenbuch | 1,28 Rubel |

Die Bücher können per Nachnahme bestellt werden: Zelinograd, uliza Mira 30, „Wobuchod“.

Wir empfehlen:

„Weltall-Erde-Menschen“

Das vorliegende populärwissenschaftliche Sammelwerk zur Entwicklungsgeschichte von Natur und Gesellschaft soll das Interesse der Jugend und der erwachsenen Leser für die Wissenschaften wecken, ihre materialistische Weltanschauung festigen und die Kenntnisse erweitern. Es vermittelt neben naturwissenschaftlichen Kenntnissen Einblick in die Gesetzmäßigkeiten, die die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft bestimmen. Das Buch ist eine Neufassung des Werkes über Antropogenese mit einem Vorwort von Walter Ulbricht, Vorsit-

zender des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik. Es ist 520 Seiten stark, mit Farbtafeln, sowie Fotos illustriert, und mit einer Erklärung der wichtigsten Fachausdrücke und Fremdwörter versehen.

Das Buch in Leinen mit Schutzumschlag wurde im Verlag Neues Leben Berlin herausgegeben. Preis 1,55 Rubel.

Die Bestellungen sind ohne Anzahlung an die Buchhandlung „Wobuchod“ Zelinograd, uliza Mira 30, zu richten.

SPORT

Sowjetische Mannschaft zur 19. Schachweltolympiade

MOSKAU. (TASS). Auf der 19. Schachweltolympiade, die am 5. September in der westdeutschen Stadt Siegen beginnt, wird die UdSSR-Auswahl folgende Zusammensetzung haben: Weltmeister Boris Spasski, Großmeister Tigran Petros-

sfan, der Finalteilnehmer des vergangenen Kandidatenturniers um den Weltmeistertitel Großmeister Viktor Kortschnoi und die Teilnehmer des bevorstehenden Interzonenturniers im neuen Zyklus der Weltkämpfe um die Weltmeisterschaft Lew Polugaiewski, Wassili Smyslow und J. Geller. Paul Keres wird Kapitän und Mark Taimanow, Trainer der sowjetischen Auswahlmannschaft sein, die am 4. September nach Siegen reist.

Man erwartet, daß an der Olympiade Mannschaften aus 60 Ländern teilnehmen werden. Es wird ein hartnäckiger und langwieriger Kampf sein: vom 5. bis 13. September kommen die Treffen in den 10 Untergruppen zum Austrag. Am 14. September werden die Hängepartien zu Ende gespielt. Der 15. September ist Spieltag. Vom 16. bis 26. September kommen das Finale der 12 stärksten Mannschaften um die Weltmeisterschaft und das Finale der anderen um den 13. bis den letzten Platz zum Austrag.

Die traditionellen Mannschaftstreffen der Schachspieler begannen im Jahre 1927. Teilnehmer der ersten Turniere dieser Art waren Alexander Aljochin, Jose Raul Capablanca, Max Euwe, Richard Reti, Gheza Maroczy, Milan Vidmar und andere Stars des Schachspiels.

Im Jahre 1952, als sowjetische Großmeister zu den „Turnieren der Nationen“ angetreten waren, nahmen diese Weltkämpfe wahrhaft den Charakter von Weltfesten an.

Seit jener Zeit befindet sich der Ehrenpokal unverändert in Moskau. Auf der Olympiade 1960 in Leipzig stellte die UdSSR-Mannschaft einen eigenartigen Rekord auf, als sie alle Treffen gewann.

Gleichzeitig mit der Olympiade in Siegen findet der 41. Kongreß des Internationalen Schachverbandes (Fide) statt, der heute über 70 Staaten vereinigt.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT:

Kazachskaja CCP
г. Целиноград Дом Советов 7-й этаж
«Фройндшафт».

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag
Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414



TELEFONE

Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chef. — 2-17-07, Verantwortl. Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-18-71, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbrief — 2-77-11, Buchhaltung — 2-55-45, Fernruf — 72.